

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freisprecher Nr. 20.

82. Jahrgang.

Freisprecher Nr. 20.

Angewandte...  
i. d. 1. Aufl. Preis...  
bei mehreren...  
entsprechend...  
Mit dem...  
Schwab. Kreisamt.

Versteigert täglich...  
Preis vierteljährlich...  
hier 1.00 M., mit...  
1.25 M., im...  
Monatsabonnement...  
nach Verhältnis.

Nr. 180

Dienstag den 4. August

1908

### Politische Uebersicht.

Die bayerische Abgeordnetenkammer hat gestern die Beratung über die Gehaltsaufbesserung der Lehrer fortgesetzt. Vom Regierungstisch aus wurde entschieden betont, daß an eine zukünftige höhere Aufbesserung der Lehrer nicht gedacht werden könne, da durchaus keine weiteren Mittel zur Verfügung ständen. Die Liberalen lehnten es nach einer anregenden und für sie höchst belehrenden Rede Dr. Heims und nachdem ihnen durch einen Schlußantrag des Zentrums das Wort zur Entgegnung genommen worden war, ab, sich an der weiteren Fortsetzung zu beteiligen und verließen geschlossen den Saal. Die Summe für die Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer wurde angenommen. Hieran erschienen die Liberalen wieder im Saal, und ihr Führer Dr. Kasselmann gab folgende Erklärung ab: „Meine politischen Freunde werden nach dem vorigen Vorgang veranlaßt zu einer Sitzung zusammenzutreten, und wir waren bei der Abstimmung nicht anwesend. Es bedarf wohl keiner besonderen Betonung, daß wir uns bei dieser Abstimmung sämtlich für die Positionen für die Lehrerzahlsbesserung ausgesprochen hätten. Im übrigen bemerke ich namens meiner politischen Freunde, daß wir es unter unserer Würde halten, was weiter in der Diskussion über das Staatsbudget in diesem Saal mit Ihnen (zum Zentrum gehend) und ihrer Partei zu unterhalten.“

In den Niederlanden ist man sich nun der wieder hergestellten Ruhe auf Sumatra erfreuen zu dürfen. Nach einer amlichen Meldung hat die Bevölkerung von Papau (Ober-Papua), die wieder vollkommen friedliche Befassung behandelt, in Gegenwart von Regierungsbeamten und Offizieren ein großes Unterwerfungsgelübde geleistet. Die Befehle von Kamang, das auch in Ober-Papua liegt, ist ausgeführt worden.

Seinerzeit war von dem russischen Minister Plehwe der Moskauer Landbesitzer verboten worden, für die Volksschulen nach eigenem Ermessen Bücher auszuwählen, ja sogar die Bibliotheken allgemein zugänglich zu machen. Nun wurde dieses Verbot vom Senat aufgehoben unter dem Hinweis, daß gerade die Bewusstheit für die Aufklärung der Bevölkerung zu sorgen haben und infolgedessen auch die Verbreitung guten und billigen Lesestoffes sich anregen lassen müssen. Dagegen haben die Kuratoren der russischen Lehrbücherei jetzt von der Regierung die Befehle erhalten, die geschickt nicht erlaubten, aber noch immer fortbestehenden Studentenvertretungen an den höheren Lehranstalten endgültig zu verbieten. — Der Chef des baltischen Geschwaders, Konteradmiral Gierhard, wurde zum Chef des Admiralfleets ernannt. — Das Kriegsgesetz in Sanjerevol betrafte 16 Krieger, die angeklagt waren, bei der im Mai des Jahres verfaßten Massenflucht aus dem Gefängnis 4 Gefängnisbeamte ermordet zu haben, zum Tod. Für zwei der Beteiligten wird Milderung der Strafe in Zwangsarbeit nachgesucht werden.

Die unabhängige Arbeitergruppe im englischen Unterhaus hat beschlossen, eine Abkündigung der von der Gruppe geforderten Resolutionen, in denen die jüngsten Verträge, Gesetze des Liberalismus zwischen England und Deutschland zu schaffen, beklagt werden, dem Reichstags-Abgeordneten Bebel zu übergeben. Ferner beschloß die Gruppe, eine Abordnung der Arbeiterpartei nach Deutschland zu schicken, die dort mit den rüblichen Behörden, den Arbeiterorganisationen usw. in Verbindung treten soll. — Die internationale Schiedsgerichtliche in London hat in einer Versammlung einstimmig eine Resolution angenommen, in der dem deutschen Volk versichert wird, daß das Volk des Vereinten Königreichs keine Gefühle der Feindseligkeit gegen Deutschland hege, sondern ein engeres Zusammengehen dieser Länder willkommen heißen würde.

Die türkischen Blätter bringen eine amtliche Bekanntmachung, in der die bereits gemachten Angehörige aufgelistet werden und ein Reskript des Sultans angekündigt wird, das den Wunsch des Sultans, betreffend Einrichtung einer geregelten Verwaltung und Sicherung der Wohlfahrt aller Untertanen ohne Unterschied des Standes und der Religion zum Gegenstand habe. In der Bekanntmachung wird ferner erklärt, die Fortdauer der Kumbegungen würde dem Land Schaden, und es wird geraten, diese einzustellen. — Am Freitag hat der Sultan am Scahill, dem feierlichen Freitagsgelände, teilgenommen. Die Kuffahrt des Sultans verlief sich unter endlosem Jubel der vieltausendstimmigen, überall frei zugelassenen Menge, die unaußersichtlich dem feierlichen Wagen fahrenden Sultan ankamerte. Es herrschte trotz des großen Gedränges eine musterhafte Ordnung. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als sich der Sultan nach dem Gottesdienst am Fender seines Klosters noch mehrmals dem Volk zeigte. Später empfing der Sultan das diplomatische Corps, das mit Ausnahme der Vertreter Frankreichs und der Baltischen Staaten vollständig erschienen war, in corpore in Audienz. Nach einer kurzen Ansprache des derzeitigen Doyens Marquis Juberitall begrüßte der Sultan besonders herzlich den deutschen Vertreter, der Gräfin des Kaiser und dessen Wünsche anbrachte konnte, daß der neue, vom Sultan mit großer Beweise und so reichhaltig betreute Weg seiner Regierung und seinem Land zu Glück und Segen gereichen möge. — Der bisherige Minister des Bergbaus, des Handels und der Posten, Selim Pascha Rehanne, ist verschwunden. Durch ein Trabe des Sultans wurde er abgelöst. Sein Geschäfte wird interimistisch die Geschäfte des Ministeriums führen. Der Divisionsgeneral Nija Pascha wurde zum Großwesir der Artillerie ernannt. Der Interimminister Hafsim Pascha rückte seine Absetzung ein. Zu seinem Nachfolger wurde Hafsi Bey ernannt. Der Wali von Adrianopel Sider Bey wurde zum Polizeiminister ernannt. Ein Trabe des Sultans sanktioniert den Beschluß des Ministerrats betr. Abschaffung der Scheinpolizei. Der Marschall Faad Pascha, der Sieger über die Russen bei Oleno, der vor hundert Jahren nach Damaskus verbannt wurde, stirbt am 3. Juli. — Am Donnerstag sind in Stambul alle gemeinen Verbrecher aus dem Gefängnis entlassen worden. Den türkischen

Blättern zufolge wurde die Amnestie für gemeine Verbrecher auf das Reich ausgedehnt. — Der „Zeit. Zig.“ wird nach aus Konstantinopel gemeldet: Die Ottomantische Bank hat dem Staatschatz 50 000 Pfund vorgelehnt. Die jugoslavischen Komitessen verlangen, zwei Ministerposten mit Jungtürken zu besetzen, um die Ausführung der Verfassung zu überwachen.

### Tages-Neuigkeiten.

**Mandatsbriefe und Sendungen.** Anlässlich der demnächst stattfindenden militärischen Herbstübungen ist darauf hingewiesen, daß es zur Vermeidung von Verzögerungen in der Zustellung von Mandatspostsendungen dringend erforderlich ist, die Sendung mit genauer und deutlicher Aufschrift zu versehen. Zur genannten Aufschrift gehören: Familienname (wöglichst auch Vornamen, Dienstgrad, Truppenteil, Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie usw.) und für gewöhnlich der ständige Garnisonsort, ein-tretendenfalls mit dem Zusatz: „Oder nachzufinden.“ Die Angabe eines Quartiermeisters als Bestimmungsort empfiehlt sich in der Regel nicht, ebenso nicht die Anweisung der Bezeichnung „Postlagernd“. Bei den mit „postlagernd“ bezeichneten Sendungen im Richtabholungsgebiete geschieht eine Nachsendung nach dem nächsten Quartiermeister nur dann, wenn besonderer Antrag durch den Empfänger gestellt wird.

**Serrenberg, 3. Aug.** Infolge der warmen Witterung der letzten Tage sind die schätschenden Getreidefelder vollends herangerast und bereits hat man mit dem Schnitten der Gerste begonnen. Diese Woche wird mit der Ernte allgemein begonnen werden. Der Ertrag der Felder wird dem vorjährigen annähernd gleichkommen. — Seit einiger Zeit tritt unter den hier. Schültern der sogenannten „Wochenblätter“ ziemlich häufig auf. Fast in jeder Klasse sind mehrere Kinder daran erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist diesmal etwas heftiger als in früheren Jahren.

**r. Gorb, 3. August.** Nächsten Sonntag, 9. August, findet hier das Turnfest des Nagoldgans statt. Die Stadt rüstet sich zum feierlichen Empfang der zahlreich angemeldeten Turnvereine.

**Salz, 3. Aug. (Bermitt.)** Seit Samstag nachmittag wird hier ein 10jähriger Knabe, das Schändchen von Kaufmann Schöll in Berlin, Enkel der Frau Stadtschreibers Haffner hier, vermisst. Da der Knabe letztmals im Hofe des Oberamtsgefängnisses (früher Jozovitsche Villa) gesehen worden war, wurde sofort eine Abfindung der Nagold angeordnet, die bis zur Nacht währte, aber keinen Erfolg hatte. Auch die am gestrigen Sonntag wieder aufgenommenen Nachforschungen, in der Nagold sowohl als in den nahen Waldungen, führten zu keinem Resultat. Die Angaben der Angehörigen, daß sich der Junge nicht allzuweit vom Hause entfernt haben dürfte, sowie andere Umstände, führen jedoch zu dem Schlusse, daß der Vermisste

### Der Einwanderer in Amerika.

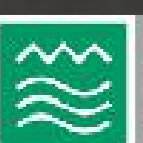
So nimmt man nun auch im allgemeinen an, daß die starke Einwanderung die Bevölkerung der Vereinigten Staaten um einige 20 Millionen vermehrt habe, daß also die Einwanderung erheblich zur Entwicklung des industriellen Lebens in Amerika beigetragen habe. Aber diese vollständige Ansicht ist ebenfalls in Zweifel gezogen worden. Professor John H. Commons, vielleicht jetzt der beste amerikanische Sachkenner, sagte in seiner der Industriekommission vorgelegten Studie über die Einwanderung: „Es ist eine vorläufige Behauptung, daß die Einwanderung des 19. Jahrhunderts die Gesamtzahl der Bevölkerung der Vereinigten Staaten vermehrt habe.“ Professor Commons' Ueberzeugung beruht auf demselben Bevölkerungsgesetz, das wir schon betrachtet haben. Die Einwanderung nach Amerika hat dort auf die Geburtenhäufigkeit einschränkend gewirkt. Wie die Auswanderung die Tendenz zeigt, die Geburtenhäufigkeit in Auswanderungslande zu steigern, so, hat man angenommen, verursacht die Einwanderung eine Herabminderung der Geburtenraten bei den Menschen, die schon im Einwanderungslande seien. Der verstorbene Präsident Francis A. Walker, der der Leiter der Volkszählung von 1870—1880 war, also an der Quelle der Belehrung über diese Dinge lag, behauptete nachdrücklich, daß, wenn während der letzten 70 Jahre überhaupt keine Einwanderung nach Amerika zu verzeichnen gewesen wäre,

das eingeborene Element durch eine Erhöhung der Geburtenrate die Plätze würde ausgefüllt haben, die die Fremden usurpierten.“ Nach dieser Ansicht würden wir heute auch ohne die 20 Millionen fremder Einwanderer dieselbe Bevölkerungszahl in Amerika haben, nur aber von rein amerikanischer Abstammung. Walker wies darauf hin, daß das Gndringen des fremden Elements einen starken Nachschub der Geburtenfrequenz bei den geborenen Amerikanern zur Folge habe, und daß demnach die Fremden in Amerika nur an der Stelle von amerikanischen Kindern ständen, die geboren sein würden, wenn man während all der Jahre keine Einwanderung gehabt hätte. Das ist eine wichtige Erklärung für die viel erörterte Frage des Rassenselbstmordes, oder wie andere sagen, der Selbstvernichtung der geborenen Amerikaner.

Manchen wird diese Darlegung absurd erscheinen, besonders denen, die den Einfluß ökonomischer Faktoren auf die Geburtenhäufigkeit nicht kennen. In Sachen der Selbstvernichtung der geborenen Amerikaner stehen wir indessen auf einige Tatsachen, die nicht in Zweifel gezogen werden können. Während der letzten 70 Jahre ist die Geburtenrate des amerikanischen Elementes in manchen Teilen der Vereinigten Staaten beträchtlich gefallen; gehörte sie früher zu den höchsten in der Welt, so jetzt zu den niedrigsten. In der ganzen sogenannten zivilisierten Welt finden wir kein solches Fallen der Geburtenrate im letzten Jahrhundert, wie in Massachusetts. In diesem und in ein oder zwei anderen Neuenlandstaaten nimmt die amerikanische Bevölkerung nicht zu. Ein Schriftsteller, der über diesen

Gegenstand in „The Quarterly Journal of Economics“ schrieb, kommt zu der Schlusfolgerung, daß die eingeborenen Amerikaner an Zahl erheblich abzunehmen scheinen. In dem nordöstlichen Teil der Vereinigten Staaten hat die Geburtenrate so nachgelassen, daß der jährliche Zuwachs von Kindern fremder weißer Eltern zehnmal so stark ist, wie der Zuwachs an Kindern geborener Amerikaner. In den Staaten Connecticut, Maine, Massachusetts, New Hampshire, Rhode Island und Vermont übertraf im Jahre 1900 die Sterblichkeit der weißen amerikanischen Eingeborenen die Geburtenrate um 1,5 pro Mille, während dagegen bei der fremden weißen Bevölkerung die Geburtenrate die Todesrate um 44,66 pro Mille überstieg. Beiläufig ist diese Geburtenhäufigkeit unter der fremden weißen Bevölkerung Amerikas erheblich größer als die Ungarns, das die höchste Geburtenrate in Europa besitzt und beweist, daß die Geburtenhäufigkeit unter den Einwohnern infolge ihrer Wanderungen erhöht ist; wenn sie auch freiwillig aus der Tatsache erklärt werden kann, daß die Alterszusammensetzung der Einwanderer günstiger ist. Zusammenfassend kann man aus diesen Tatsachen noch die entscheidende Schlusfolgerung ziehen, daß das Verschwinden des eingeborenen amerikanischen Elements bei diesem Fallen der Geburtenhäufigkeit nur noch eine Frage der Zeit ist. Indessen ist eine Frage, die vielfach aufgeworfen wird, durch diese Tatsachen noch nicht beantwortet.

(Fortsetzung folgt.)





nicht auswärts, sondern in der Nagold zu suchen ist; es soll daher heute der Nagoldgrund mittels elektr. Lampen abgeleuchtet werden. Die gesamte Einwohnerschaft ist erregt von dem Vorfall und nimmt aufrichtigen Anteil an der Sorge und dem Schmerz der tiefbetrübten Eltern und Angehörigen. C. B.

Das Stadtschultheißenamt erläßt hiezu folgende Anzeige: Berncht wird Werner Schöll, Sohn des Kaufmanns Schöll in Berlin und Gatte der Frau Stadtschultheiß Daffner in Calw. Das Kind wird beschrieben als 10 Jahre alt, für sein Alter besonders groß und kräftig, mit hergelesenen hellblonden Haaren, klaren Augen, schlecht sichtbarer Narbe durch die linke Augenbraue, blauweißem Wachsanzug mit weißgerändertem Rotosenkragen, Riechhofen, schwarzen Strümpfen und Schuhschuh, ohne Kravatte und ohne Hut. Der Knabe spricht Schwäbische Mundart und hat kein Geld bei sich. Er ist am Samstag nachmittag 1/5 Uhr zuletzt im Hofe des Oberamtsplegegebäudes in Calw gesehen worden und seither spurlos verschwunden.

r. Calw, 3. Aug. Zwischen jungen Leuten in Strohheim gab es wegen den Mädchen Streit. Der Goldschmied Ohle blieb bewußlos auf dem Plage liegen und hat wohl einen Schädelbruch erlitten, da das Bewußtsein seit 2 Tagen fehlt. Der Fabrikarbeiter Bauer wurde wegen der Tat verhaftet.

Wiltbad, 1. Aug. Die Schwiegermutter des Reichsanwalters, Donna Laura Ringheitt, ist zum Kuraufenthalt hier angekommen und in Klumpffs Hotel Bellevue abgblieben.

r. Stuttgart, 3. Aug. Methodistenprediger Bogt in Heilbronn teilt uns, wie er berichtet, nach Rücksprache mit dem Methodistenprediger in Dietzheim mit, daß ihnen beiden ein Methodistenprediger namens Bod in Ebersbach nicht bekannt sei. Es scheint sich also in dem Falle des wegen Stillschleppersverbrechens an seiner 13jährigen Pflegetochter verhafteten Bod nicht um einen bekannten Methodistenprediger zu handeln. Von anderer Seite erfahren wir, daß Bod bei einer Ebersbacher Firma als Buchhalter tätig war. Er hat zwar in einigen Methodistenversammlungen gesprochen und sich selbst Methodistenprediger genannt, hatte aber nicht das Recht, sich als solchen anzugeben.

r. Tübingen, 3. Aug. Fel. Gertraud Stöckmayer aus Stuttgart hat hier mit einer historischen Arbeit magna cum laude promoviert.

Stuttgart, 31. Juli. Als eine legendäre soziale Einrichtung hat sich die hiesige Schreibstube für Stellenlose erwiesen. Im Jahr 1907 waren hier durchschnittlich 9-10 Mann täglich mit Schreibarbeiten beschäftigt und erzielen dabei einen Tagesverdienst von 1,50 Mk. bis 5,50 Mk. Der durchschnittliche Tagesverdienst belieferte sich auf 2,50 Mk. Die Mehrzahl der in der Schreibstube am Beschäftigung nachsuchenden Stellenlosen gehört dem Kaufmannstand an.

r. Tübingen, 3. Aug. Am Sonntag Abend hat in Waldhof der Schreiner Bauer von Neuenhaus nach einem kurzen Streit im Wirtshaus auf der Straße den 30jährigen ledigen Tagelöhner Paul durch einen Schlag in den Kopf getötet. Bauer wurde verhaftet.

Hinterdenkstätten, 1. Aug. In der Nähe der Möhlewirtschaft kürzte infolge Schenens der Pferde der Postwagen um. Der Postkellner brach das Genick und war sofort tot; ein Radfahrer, der ebenfalls auf dem Bod sah, wurde schwer verletzt; eine im Postwagen sich befindende Frau trug gleichfalls erhebliche Verletzungen am Kopf und Arm davon. Der Postwagen selbst ist völlig zertrümmert.

Juffenhansen, 2. Aug. Ein kleiner Hund machte sich in der Berg'schen Menagerie das Berggülden, einen Bären durch Hineinlängen in seinem Käfig zu ärgern. Wühlich nahm Meister Bey den Spieß über und biß den Schlingel dabei in die Hand. Das hinausspringende Personal verhierte ein größeres Unglück.

r. Möppingen, 3. Aug. In vergangener Nacht brach in der Schmitz'schen Möbelfabrik in der Karlsstraße Feuer aus. Es verbreitete sich von der Werkstatt unter harter

Rauchentwicklung in die oberen Stockwerke. Dem Hitzung gelang es nach mehrstündiger harter Arbeit dem weiteren Umschreiten des Feuers vorzubeugen. Der Materialschaden insbesondere an halbfertigen Möbeln usw. ist bedeutend. Die Entschädigung ist noch nicht aufgestellt.

r. Vom Fränkischen, 3. Aug. Bei dem vorgestern Abend niedergegangenen Gewitter wurde der Bauwirt Dehn in Erlach bei Ochsenfurt auf dem Felde vom Blitz getroffen und getötet.

r. Ulm, 3. Aug. Die Angestellten württ. Krankenkassen hielten hier heute ihren Bezirkskongress ab. Kampff-Stuttgart gab als Vorsitzender den Jahresbericht bekannt, der einen erfreulichen Zuwachs der Mitglieder und ein arbeitsreiches Jahr feststellt. Kaiser Fritz berichtet über die Arbeit des Bezirksamts, dem nun vierzehn württ. Krankenkassen sich angeschlossen haben. In regeln ist noch die Art der Beitragsentwässerung des Krankenkassenverbandes an das Tarifamt. Nach einem ausführlichen Bericht des Vorsitzenden über die Berliner Tagung des deutschen Verbandes, in dem hauptsächlich die Verschmelzung mit dem Verband der Bureauangestellten hervorgehoben wurde, gab Kaiser Fritz die wichtigsten Bestimmungen der auf der Berliner Tagung ins Leben gerufenen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherungskasse bekannt. Dann beschloß die Versammlung in der Zusammenkunft der Bezirkskongresse keine Änderung einzutreten zu lassen, so daß auch künftig nicht von Delegierten, sondern von allen anwesenden Mitgliedern abgestimmt wird. Nach dem Anfall der Wahlen tritt in der Leitung des Bezirksverbandes keine Änderung ein. Zum Schluß wurde bestimmt, daß von den Ortsgruppen 10% der Jahresbeiträge zu den Kosten des Bezirksamts abzuliefern sind. Einem gemeinsamen Mittagessen folgte ein Spaziergang auf die Burg und eine gefellige Unterhaltung in der Friedrichshaus.

(Telephonische Meldung v. 4. Aug. vormitt. 8 Uhr.)

Friedrichshaus. Graf Zeppelin ist heute früh 6.45 Uhr aufgestiegen; wenn die zunächst vorgesehene Probefahrt gut verläuft, tritt er sofort die 24stündige Fahrt nach Mainz an.

## Graf Zeppelin auf der großen Fahrt.

Teleph. Meldung 1/11 Uhr.

Dasel. Graf Zeppelin verließ 9.32 Uhr Dasel in einer Höhe von 150-200 m.

Mühlhausen i. Elsaß. Das Zeppelinsche Luftschiff wurde kurz nach 10 Uhr gestoppt wie es den Rhein abwärts fuhr.

## Deutsches Reich.

### Besuch des Sultans in Berlin?

Berlin, 3. Aug. In Konstantinopel verlautet, der Sultan werde demnächst dem deutschen Kaiser in Berlin einen Besuch abstatten. (Wp.)

Karlsruhe, 3. Aug. Aus der Unteroffizierschule in Gillingen ist dem „Volkstempel“ zufolge ein Knabe mit der außerordentlichen Mutleistung erlassen worden, daß sein Vater, ein Drainagearbeiter in Neß (Kreis Anklam) sozialdemokratisch gewählt habe. Der Knabe soll bei der letzten preussischen Landtagswahl gegen den Major v. Boide-Remondt, der als Wahlmann der dritten Abteilung aufgestellt gewesen sei, gestimmt haben.

München, 3. Aug. Aus Straubing wird gemeldet, daß in Cattaro (Dalmatien) der Großbrunnendörfer Kommerzienrat Dietl aus Straubing erschossen aufgefunden worden ist. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

einer so unwahrscheinlichen Idee! Am 12. März 1610 veröffentlichte der große italienische Forscher in einer „Sidereus nuncius“ genannten Schrift seine ersten Entdeckungen am Himmel. Er hatte die Berge des Mondes gesehen und so gar schon ihre Höhe zu messen begonnen, er führte die Menschen durch die Weltlandschaften einer anderen Welt. Er sah, wie Jupiter von vier Monden umgeben war, die um ihn kreisten, ein anderes Weltzentrum bildend, ein freies Bild unseres Sonnensystems, wie es nach der neuen, unstrittigen Idee des Kopernikus beschaffen sein mußte, während es nach der nahezu zwei Jahrtausende herrschenden Weltanschauung des Ptolemäus kein anderes Zentrum für alle himmlischen Bewegungen geben konnte als die Erde. Dieser augenfällige Beweis ging den Gegnern der kopernikanischen Lehre so gegen den Strich, daß sie nicht einmal zu bewegen waren, durch das neue irdische Werkzeug zu schauen, dessen Wirkungen sie von daurein für eitel Trug und Schein erklärten. Er sah, wie die Planeten Venus und Mars je nach ihrer Stellung zu Sonne und Erde, der kopernikanischen Lehre entsprechend, ihre Lichtgestalten änderten, in derselben Weise, wie es der Mond bei seinem Umlauf um die Erde tut. Diese Himmelskörper mußten also an sich dunkle Welten sein, die von der Sonne ihr Licht empfangen, wie die Erde, weshalb auch kein Zweifel blieb, daß sie nicht diese, sondern die Sonne umkreisten. Galilei entdeckte, wenn auch erst etwas später, den geheimnisvollen Ring des Saturn mit seiner wechselnden Gestalt. Er wagte sich mit seinem Fernrohr weit hinaus über die Grenzen des Planetenreiches und sah mit Staunen, wie sich um eine Welt von

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Welzel, hat bei dem von der Hauptversammlung des elsass-lothringischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins angetragene Projektur ausgenommen. Er sprach bei dieser Gelegenheit die Erwartung aus, der Verband möge sich frei von allen parteipolitischen und konfessionellen Gegensätzen halten.

Landau, (Pfalz), 3. August. Bei Rumbach landete der Luftballon des Niederrheinischen Luftschiffervereins Düsseldorf mit drei Insassen, einem Ingenieur und zwei Oberlehrern nach sechsstündiger Fahrt; er erreichte 3700 m Höhe, die Landung erfolgte ohne jeden Unfall.

In der Stettiner Staudal-Affäre wurden Samstag wegen Vergehen nach § 175 verhaftet ein Generalagent, ein Magistratsbeamter und zwei Grenadiere des hiesigen Grenadierregiments. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

## „Vorschulflotte“ als neuester deutscher Modestitel.

Unter dieser Überschrift bringt die „Dorfzeitung“ in Hildburghausen folgende vernünftigen Ausführungen:

Die Spandauer Stadtverordneten haben eine Nationalspende von 6 1/2 Millionen Mark für den Grafen Zeppelin in der Weise beantragt, daß der Spandauer Magistrat auf dem brandenburgischen Städtetag und auf dem deutschen Städtetag diese Spende beschließen soll. In allen deutschen Gemeinden sollen für den Kauf der Bevölkerung 10 Pfennig aufgebracht werden, wobei die genannte Summe sich ergeben würde. Wir haben alle Hochachtung vor dem Spandauer Stadtverordneten, sind auch überzeugt, daß sie absolut keine Rechtfertigung mit jenen berühmten Stadtvätern von Altdorf, Schilda und Jüterbog haben, deren Ruf die Jahrhunderte überdauert hat. Ein hiesiger Rahmsucht allerdings scheint den Spandauer Stadtverordneten ungewöhnlich: sie möchten die Initiative ergreifen für eine „große Tat“, indem sie einem gewiß verdienstvollen Erfinder eine außerordentliche Ehre bereiten. Ob es aber innerhalb der Spandauer Stadtverordneten ganz besondere Autoritäten für die Luftschiffahrt gibt, davon ist allerdings bisher wenig verlaßbar. Ihr Antrag fordert deshalb die Kritik heraus und hat das Bedenken, daß er eine Erfindung, deren Tragweite noch absolut nicht feststeht, in ganz auffälliger Weise prämiieren möchte. Die Begeisterung für den Grafen Zeppelin hat unseres Erwerbs in Deutschland geradezu beängstigende Dimensionen angenommen. Wenn Studenten dem Mann einen Fackelzug und einen Kommerz veranstalten, so mag das auf das Konto der heilen Begeisterungsfähigkeit unserer Jugend geschrieben werden. Gleichwohl die Begeisterung in beliebiger Zahl und in überschwänglichen Worten (haben auch nicht, aber was die Stadtverordneten von Spandau belibden, steht doch bedenklich nach dem aus, was Augen Richter während unseres China-Abenteuers einmal Vorschulflotte nannte.

Als Graf Waldersee mit einem deutschen Truppenkorps gegen die Boxer nach China segelte, lag in Deutschland eine große Begeisterung auf, eine Freude an bevorstehendem Kriegsglück, die Erinnerung von Heldentaten von Königsgrätz und Sedan, die in erneuter Anflage bevorstehen. Augen Richter behielt recht, denn der Erfolg unseres Chinafeldzugs entsprach militärisch und diplomatisch nicht der Begeisterung. Als Professor Robert Koch den Schwindsuchtserreger gefunden haben wollte, wurden der deutsche Name und die deutsche Wissenschaft als erhaben über aller Welt gefeiert und dem Entdecker und angeblichen Vernichter des Schwindsuchtsbezugs in einer feierlichen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses eine große Staatsdotierung zugesprochen. Heute ist es von dieser Erfindung merkwürdig still geworden, doch können wir immer wenigstens noch hoffen, daß mit der damaligen Freude an der Entdeckung und der bewilligten Staatsdotierung, der deutsche Name und die deutsche Wissenschaft nicht über das Ziel hinausgeschossen haben.

Sollten diese Erfindungen nicht schon allein gegen die Jubilation von Vorschulflotten für den Grafen Zeppelin

unvergleichlicher Ausdehnung und Fülle aufsteht. Die Sterngruppe der Plejaden, in der das bloße Auge fünf bis höchstens sieben Sterne unterscheidet, zeigte seinem bewaffneten Auge vierzig Weltkörper, und die Milchstraße löste sich in unzählbare Einzelwelten auf. Viehhundertfach vermehrt wurde schon durch Galilei's Fernrohr die Zahl der bekannten Welten und die wundervolle Ordnung mit unwiderstehlicher Beweiskraft vor die Augen der verkümmerten Zweifel gestellt. Galilei hat in allen großen Dingen das Weltgebäude entdeckt. Er ist der Columbus des Himmels. Ich habe gemeint, daß es eine Dankeschuld der Menschheit sei, die dreihundertjährige Wiedergeburt dieser großen Zeit zu feiern, auch damit jedermann in eindringlicher Weise darauf hingewiesen werde, wie er selber weiter die beschränkte Tat Galilei's auf sich wirken lassen und seinen eig. homogenen Standpunkt aufgeben muß und wie wir alle als zwar noch so kleine, aber doch ebenso notwendige Teile der großen Organisation mitzuwirken haben an Wohle des Ganzen, daß dann wieder zurückstrahlt auf unser eigenes Wohlbestehen. Wie aber konnte man besser dieser Dankbarkeit Ausdruck geben als durch die Errichtung einer monumentalen Sternwarte, eines internationalen Galilei-Jubiläum-Observatoriums, zu dessen Errichtung die Mittel aus aller Welt zusammenzuführen sollten und in dem auch Astronomen aller Völker ihre Studien verfolgen könnten! Denn Galilei gehört der ganzen Welt. Aber es würde sich andererseits wohl eignen, dieses Monument für den großen Italiener auf dem Boden seines hohen Landes aufzustellen. Da habe ich nach den erwähnten Erfahrungen, die ich

## Die Entdeckung des Weltgebäudes.

Ausraz zur Begründung einer Galilei-Jubiläum-Sternwarte auf Capri im Jahre 1910.

Von Dr. M. Wilhelm Meyer.

Dreihundert Jahre sind verfloßen, seit die Augen der Menschen geschärft wurden, so daß sie über den engen Dunstkreis der Erde und der kleinen menschlichen Interessen hinaussehen konnten in die große Welt der Welten: Das Fernrohr wurde erfunden. Wer der glückliche Finder war, ist nicht recht bekannt. Aber der unergänzbare Ruhm das wahrheitslieblich zuerst in Holland konstruierte Teleskop als erster gegen den Himmel gerichtet und durch die Fälle überausgenauer Entdeckungen in den Himmelsräumen für unsere Weltanschauung eine ganz neue Epoche eröffnet zu haben, gebührt unstreitig Galilei, dem großen italienischen Physiker und Astronomen, der sich durch seinen klaren und wohlwollen Geist einer der populärsten Namen in aller Welt und für alle Zeiten geschaffen hat. Er war der erste, der mit eigenen Augen sah, daß es noch andere Weltkörper gibt außer der Erde, an der wir stehen, der uns von dem einschürekenden homozentrischen Standpunkte befreite, uns von beschränkter Reichhaltigkeit zu Kosmopoliten mit wahrhaft unvorstelligen Gesichtspunkten machte oder, sagen wir bescheiden, machte wird. Dann war langsam vermag sich der Menschengeist so gewaltigem Neuen anzupassen, und was sind die seither verfloßenen drei Jahrhunderte für die Einführung



gen, Graf  
g des rias-  
lottenbereins  
ch bei dieser  
adige sich frei  
Gegenlägen

thal landete  
differbereins  
r und zwei  
chte 3 700 m

erden Sam-  
ein General-  
nadiere des  
mgen stehen

entlicher

gstellung" in  
ungen:

ne National-  
ne Zepelin  
ngsfrist auf  
em deutschen  
in allen deut-  
differierung 10  
nte Summe  
ng vor den  
ngt, daß sie  
Stadivätern  
nen Ruf die  
nsucht aller-  
ngswodnen:  
große Tot",  
eine außer-  
merhalb der  
Autoritäten  
bisher wenig  
kritik heraus  
deren Trag-  
denber Weise  
den Zepelin  
denabhängige  
dem Mann  
ten, so wag  
ungsfähigkeit  
Hielegramme  
orten Schaden  
den Spandan  
was Eugen  
timal Bor-

Cruppenford  
Deutschland  
vorhanden  
in Königsgr  
den. Eugen  
dünnsfeldzug  
Begeisterung.  
Abgesehen ge-  
ame und die  
t gefeiert und  
schwindfachs-  
sichigen Abge-  
illigt. Heute  
worden, doch  
daß mit der  
r bewilligten  
utsche Wissen-  
aben.

ein gegen die  
sten Zepelin

Die Stern-  
ge fünf bis  
inem bewaff-  
schraße Idee  
berfach ver-  
die Zahl der  
ng mit un-  
berhöchsten  
n Hügen das  
s Ueberflam-  
der Mensch-  
dieser großen  
ndersdrollen  
er weiter die  
n und seinen  
h und wie wir  
o notwendige  
den am Woble  
unter eigens  
dieser Dank-  
g einer mon-  
Gallei-Fab-  
die Mittel aus  
n und Mikro-  
bantel. Wenn  
de sich ander-  
großen Mo-  
antwärtigen.  
agen, die ich

sprechen? Außerdem aber begegnen die letzten deutschen  
Erfolge in der Luftschiffahrt nicht nur bei Technikern  
und Militärs, sondern auch bei gebildeten Vätern sehr le-  
bhaften Bedenken. Dem Einwand hat bisher noch niemand  
widerlegen können, daß es der Luftschiffahrt immer an einer  
festen Basis, wie sie jeder Wagen, jede Lokomotive, jedes  
Schiff, jede Maschine zur Grundlage ihrer Leistungen unter  
sich haben, fehlt. Die Blitze, Stürme, Wellen und beson-  
ders die Gewitter werden deshalb die größten Feinde der  
Luftschiffahrt bleiben. Daß schon das Herausbringen des  
neuesten Zepelinschen Luftschiffs bei etwas stärkerem Wind  
eine volle Stunde in Anspruch nahm, zeigt eine ungenügende  
Ausdauerfähigkeit. Das Fehlen desselben soll sogar acht  
Tage beanspruchen. Ein Luftschiff, das nur in ganz  
windstillen Stunden brauchbar ist, bleibt eine Spielerei;  
sowohl als einzigermaßen regelmäßiges Verkehrsmittel, wie  
besonders als Kriegsfahrtzeug kann sich aber das Luftschiff  
das Wetter nicht leisten.

Hervorragende Militärs verhalten sich nach wie vor  
gegenüber der Luftschiffahrt und gegenüber der Zepelinschen  
Erfindung insbesondere recht kritisch. Die Geschwindigkeit  
reicht nach dem Urteil dieser Militärs für den Ernstfall nicht  
aus, der Ballon kann die im Bereich des feindlichen Feuers  
unbedingt nötige Höhe von 2000 Metern nicht erreichen,  
er verliert, sobald er eine gewisse Höhe erreicht hat, an-  
dauernd Gas und findet deshalb bald seine Absturzgrenze.  
Die Angriffsfähigkeit eines militärisch armerierten Ballons  
wird vollends, immer nach dem Urteil jener Militärs, bis  
ins Unübersehbare überschätzt. Soll der Ballon vor dem Be-  
schießen geschützt sein, so muß er eine Höhe nehmen, aus  
der für ihn wieder das größte Kriegsschiff wie eine Raub-  
schale aussieht, und die ihm jede Treffsicherheit nimmt.  
Kann man dem Ballon aus durch Wolken und Nebel hin-  
durch überhaupt nicht fernern, so ist auch der Aufklärungs-  
dienst, den der Ballon im Ernstfall leisten könnte, insolge  
von Wolken- und Nebelbildungen ein sehr unzuverlässiger.  
Wie der Aufstieg, so ist auch das Landen jedes bisher  
erfindenen Luftschiffs mit Schwierigkeiten verknüpft, oft  
ohne Hilfe vom Land aus unmöglich. Dabei kann das  
größte Zepelinsche Luftschiff, das beiläufig die höchste  
Summe von über zwei Millionen Mark kostet, kaum 50  
Mann Besatzung aufnehmen. Alles das sind Einwände,  
die unbedingt sehr richtig sind, wenn nicht vorzeitigem  
Fehlern und Selbstauslösungen hinzugeben oder Vorküh-  
nereien in verweillicher oder unüberweillicher Form zu  
erteilen. Das schadet dem deutschen Namen im Ausland  
und im Inland. Und das sollten auch die guten Spandaner  
Stabsordnungen bedenken, wenn sie einfach eine, wenn auch  
noch so kleine Steuer auf jeden deutschen Gemeindegänger  
für den Grafen Zepelin beantragen, vorausgesetzt, daß es  
sich bei diesem Antrag nicht um einen Scherz handelt, wie  
er unter Umständen in dem Kalendermonat, den das Hund-  
gestirn regiert, verzeiglich ist.

**Raffensperrung in den Seehäfenwesten.**  
**Stettin, 3. August.** Die Vereinigung der Eisenindu-  
striellen in Stettin, hat zur Unterstützung des „Ballon“  
beschlossen, am Samstag den 3. August eine Betriebs-  
schränkung einzutreten zu lassen, von der wätsch 60 Pro-  
zent der Arbeiterschaft betroffen werden, falls die  
Richter des „Ballon“ nicht bis spätestens am Freitag  
den 7. August mittags die Vor schläge ihrer Direktion be-  
züglich des Ausgleichs der schwedenden Differenzen ange-  
nommen und damit die Wiederaufnahme des Betriebs im  
„Ballon“ ermöglicht haben. Gleichzeitig hat die Vereinig-  
ung beschlossen, an den Gesamtverband der deutschen Me-  
tallindustriellen den Antrag zu stellen, daß, falls die Maß-  
nahme wirkungslos bleiben sollte, sofort eine Gesamtsch-  
ließung der dem Verband angeschlossenen Betriebe vor-  
genommen wird.

**Das deutsche Kaiserpaar in Stockholm.**  
**Stockholm, 3. Aug.** Kurz vor 10 Uhr traf die  
Hohenzollern mit den Begleiterschiffen bei Djaderholmen vor

Stockholm ein. Der König und die Königin mit Gefolge,  
darunter der Minister des Aeußeren und der schwedische  
Gesandte in Berlin, Graf Taube, begaben sich in Booten auf  
die Hohenzollern. Die Hohenzollern begrüßte die schwedische  
Flagge. Nach der Begrüßung erfolgte die gemeinsame  
Weiterfahrt nach Stockholm, wo die Hohenzollern mit den  
übrigen Schiffen am 11 Uhr 20 Min. eintraf. Die aller-  
höchsten Herrschaften begaben sich in einer Schaluppe an  
Land. — Kurz nachdem die Hohenzollern Anker geworfen  
hätte, kamen auf kleinen Dampfmaschinen Ihre Majestäten  
mit Gefolge, der Minister des Aeußeren, v. Trolle, der  
der deutsche Gesandte Graf Büchler, der schwedische Gesandte  
Graf Taube, sowie die Mitglieder der hiesigen deutschen  
Mission an. Um 10 Uhr 30 Min. landete die Schaluppe  
Bajaordenen mit den Majestäten. Als der Kaiser und  
der König an Land gekommen waren, spielte die Musik  
der Ehrenkompanie die deutsche Nationalhymne. Nach  
beendeter Vorstellung an der Landungsbrücke brachte der  
Präsident des Stadtrats, Dr. von Friesen, einen Hoch-  
ruf auf den Kaiser und die Kaiserin aus, der mit  
kräftigen Hurraufen erwidert wurde. Darauf bestiegen  
die Majestäten und die K. Hoheiten die Wagen und  
fuhren nach dem Schloß. — Kaiser Wilhelm hat König  
Gustav zum Admiral der deutschen Flotte ernannt. Aus  
Anlaß dieser Ernennung gab der deutsche Kreuzer  
Stettin um 11 Uhr einen Salut von 21 Schuß ab. —  
König Gustav hat dem Kaiser das Großkreuz des Wasa-  
ordens verliehen. Der Kaiser empfing eine Deputation des  
34. preussischen Inf.-Reg. und ernannte die Königin von  
Schweden zum Ehrenoberst dieses Regiments. — Der Kaiser  
und König Gustav trafen am 12 Uhr der Riddo-Holm-  
fischen einen Besuch ab. Der Kaiser legte am Sarge König  
Oskar und am Grabe König Gustav Adolfs Kränze nieder.

**Ausland.**

**Petersburg, 1. Aug.** Eine große Gaunerei wurde  
im Marineministerium entdeckt. Nachdem das zweite Ge-  
schwader des Stillen Ozeans Schanghai verlassen hatte,  
um nach Tschingma zu gehen, kamen sämtliche Sporthaus-  
bücher abhandeln. Die Verwandten von gefallenen Marine-  
soldaten erhielten die eingezahlten Summen zurück, wenn  
sie Briefe von den Gefallenen vorweisen konnten, in denen  
diese über ihre Erbschaft berichteten. Diesen Umständen  
nutzte eine Gruppe Angehöriger des Marinekorps aus, um  
durch gefälschte Briefe über 80 000 Rubel zu erheben. Die  
Gaunerei wurde entdeckt, weil eine Einzahlung zweimal  
verlangt wurde. Einer der Hauptorganisatoren der Gau-  
nerei ist geflohen. 12 Beteiligten wurden zur gerichtlichen  
Verantwortung gezogen.

**Petersburg, 3. Aug.** Die Stadt Astrachan ist für  
Cholera gefährlich erklärt worden. Seit dem 21. Juli  
sind in der Stadt und in dem Gouvernement Astrachan 16  
Todesfälle und 84 Erkrankungen, in Saratow ein Todes-  
fall und 7 Erkrankungen und im Kreise Jarigyn 1 Todes-  
fall und 4 Erkrankungen durch Cholera vorgekommen.

**Dakarek, 3. Aug.** Ein schweres Eisenbahnunglück  
hat gestern bei der rumänischen Station Abbad mehrere  
Opfer gefordert. Ein Waggon entgleiste, wobei 6 Getreide-  
waggon zertrümmert wurden, 3 Personen wurden getötet.  
Mehrere andere wurden teils schwer, teils leichter verletzt  
unter dem Trümmern hervorgezogen.

**Wien, 3. Aug.** In der Kaserne der deutschen  
Schutzwache in Felling entstand durch eine Explosion ein  
Brand. Zwölf Soldaten sind tot. Die Um-  
gebung, darunter die Deutsche Bank, hat schwer gelitten.

**Ueber die Diamantenfunde in Südwestafrika**  
wird dem Berl. Vol.-Aug. in Ergänzung der bisherigen  
Mitteilungen gemeldet: Gegenwärtig sucht ganz Über-  
sicht nach Diamanten, und es ist überaus amüßig, zu-  
sehen, wie sonst sehr ruhige und zurückhaltende Leute den  
Wüstenland durchwühlen. Bis jetzt sind 2000 Diamanten  
gefunden worden, bis zum Maximalgewicht von  $\frac{1}{8}$  Karat.  
Es sind zum Teil gelblich und schwärzlich gefärbte, zum  
größten Teil wasserhelle Diamanten, teils Splinter, teils in

Dobelschern, teils in Ostfildern. Größere Diamanten hat  
man bis jetzt nicht gefunden.

**6 Städte und 150 Menschen verbrannt.**  
**Newyork, 3. Aug.** Der Waldbrand, der Fernie  
(Britisch-Kolumbien) verheerte, wüthet mit unermüdetter  
Heftigkeit fort. Schon sind 6 Städte niedergebrannt,  
150 Menschen sind tot und Hunderte verletzt. Einige  
Tausende sind obdachlos. Der dem Privatigentum  
zugefügte Schaden beträgt über 5 Millionen Dollar.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**r. Schillingen, 3. Aug.** Beim Sommerfest ist ein Kaffschlag  
von 10 g. beim Sommerfest ein solcher um 8 g. und beim Halb-  
fest ein Kaffschlag von 5 g. in Kraft getreten, jedoch jetzt bezahlt  
wird für Ochsenschlag 88 g., Rindfleisch 80 g., Schweinefleisch 80 g.,  
Kalbfleisch 88 g. und Hammelfleisch 80-70 g.

**Teutonium, 1. Aug.** Im Laufe dieser Woche ist die Blüthe  
des Frühopferens schon allgemein geworden. Derzeit ist auch  
verkauftfertige Ware vorhanden und solche schon abgesetzt worden.  
Schon wurden gestern für einige Ballen 60 M. pr. Rtr. — Auf dem  
gehörigen Nürnberger Markt sind zwei Sätze neue Teutonium Früh-  
opfer zum Preise von 80 M. pr. Rtr. verkauft worden.

**r. Min., 3. Aug.** Dem Sommermarkt waren 118 Milchschweine  
und 12 Kühe zugeführt. Der Handel war lau. Es kosteten Milch-  
schweine 18-25 M. Kühe 60-60 M. pro Stück.

**r. Stuttgart, 3. August. Schlachthausmarkt.**

Ochsen	14	190	151	500
Bullen	11	109	151	498

Schlachtwiege		Schlachtwiege	
von 60 bis 85	85	von 80 bis 90	90
„ „ 85 „ 90	90	„ „ 90 „ 95	95
„ „ 90 „ 95	95	„ „ 95 „ 100	100
„ „ 95 „ 100	100	„ „ 100 „ 105	105
„ „ 100 „ 105	105	„ „ 105 „ 110	110
„ „ 105 „ 110	110	„ „ 110 „ 115	115
„ „ 110 „ 115	115	„ „ 115 „ 120	120

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

**Kurowärtige Todesfälle.**  
Emma Hartz, Wittenberg. — Hans Jriou, Orschelbronn

**Literarisches.**

**H. Damaschke.** Zur Geschichte der deutschen Boden-  
reformbewegung. Verlag Buchhandlung „Bodenreform“, Berlin  
R. W. 23, Postfach 11, Preis: 1,- M. Es sind in den Ober-  
tagen d. J. gerade 10 Jahre her, daß Damaschke 1. Vorkämpfer  
des Bundes Deutscher Bodenreformer wurde. Der Aufschwung, den  
die Bewegung in diesen 10 Jahren genommen hat, ist bekannt. Was  
einem wenig beachteten kleinen Kreis eine Bewegung geworden,  
deren Erfolg heute in Gesetzgebung und Gemeindeverwaltung in  
schonem Maße begriffen ist. In der vorgenannten Schrift er-  
zählt uns Damaschke von seinen Erinnerungen aus der ersten Epoche  
der Bewegung, die mit einem Mißerfolg geschlossen hat, und die  
Kapitel „Wagelager des Fortschritts“, „Von Kritik und Einreden  
und allerlei praktischen Arbeit“ und seine Erfahrungen, die er als  
Schriftsteller und Leiter von „Frei Land“ gemacht hat, haben kultur-  
historischen Wert. Jeder, der irgendein im öffentlichen Leben steht,  
wird aus diesen mit höchstem Interesse lesen.

Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

**Kartoffelkappe auf schnellste Art.** Ein Würfel  
Mager's Kartoffelkappe (für 2 Personen 10 Pfg.) wird  
zerdrückt, mit kaltem Wasser zu dünnem Brei angerührt und  
in stark  $\frac{1}{2}$  Liter kochendes Wasser gegossen, ohne Salz und  
Fleischbrühe zuzusetzen. Nach dem Wiederanfischen läßt  
man die Suppe bei kleinem Feuer 15-20 Minuten (ein  
größeres Quantum länger) kochen — Mager's Suppen  
halten Zeit, Geld und Arbeit sparen, sind geschmackvoll,  
enthalten alle Bestandteile hausgemachter Suppen und  
Squanden, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso fein,  
wie die mit besser Fleischbrühe hergestellten Suppen. Die  
kurze Kochzeit ist in der gegenwärtigen Jahreszeit besonders  
angenehm.

**Witterungsberichterstattung.** Mittwoch den 5. August.  
Heute heiter, trocken, sommerlich warm.

Deut und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Gust  
Kaiser) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaa.

**Eben Hedins große Entdeckung,** die in einem  
Brief an die Firma Stockaus angedeutet wurde, besteht,  
wie aus einem Schreiben Hedins hervorgeht, den die Wochen-  
schrift „Over atande Dag“ veröffentlicht, in einer erweckten,  
vorder fast ganz unbekanntem G-bergart, die 300 Meilen  
lang ist. Sie liegt im westlichen nordöstlichen Tibet und  
erstreckt sich in nordöstlicher Richtung mit Verzweigungen  
nach den Seiten zu. Die Mittelhöhe ist etwas höher  
als die des Himalaja. Mehrere Teile sind mit ewigem  
Schnee bedeckt, das enthält die Gebirgsseite keine so hohen  
Gebirge wie der Himalaja. Da diese ungeheuer ausgedehnte,  
19 000 Quadrat Meilen große G-bergart bei den Eingeborenen keinen  
Namen hat, wird sie von Dr. Hedins nach den höchsten Tellen  
Kau-tsching-linga genannt. Auf seiner Reise ist Hedins, wie  
schon früher erwähnt worden, bis zu den Karakoramiten  
vorgedrungen. Das gelten als die heiligsten und schönsten  
Seen der Welt, zu denen bisher noch kein Europäer kam.

**Vom Eben Hedins.** Aus London wird berichtet:  
Das lange Schwitzen des berühmten Forschungsreisenden  
Eben Hedins hat die Befürchtung laut werden lassen, daß  
dem Forscher in Tibet ein Unfall zugefallen sei. Eine in  
Tsching (in Kischim) eingetroffene Karawane aus Thessa macht  
diesen Befürchtungen ein Ende. Sie überbrachte einen Brief  
von einem Diener Eben Hedins, worin es heißt, daß sich  
der schwedische Reisende wohl befindet und seine Karawane in  
gutem Zustande sei. Das anhaltende Schwitzen des Forschers  
ist damit endlich immer noch nicht erklärt.



# Der Radfahrer-Verein Nagold

spricht der verehel. Stadtgemeinde, der Einwohnerschaft sowie den Vereinen und sonstigen Mitwirkenden für das freundliche Entgegenkommen anlässlich unseres Festes den

## wärmsten Dank aus.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Verein eine Forderung haben gebeten, die

### Rechnungen

spätestens bis Ende dieser Woche an den Vorstand einzureichen.  
**Der Ausschuss.**

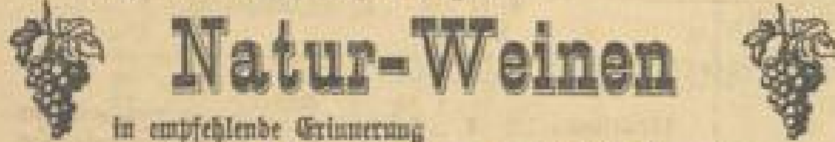
# Eisenwitriol

ist wieder 1 Waggon eingetroffen und empfehlen solches billigst

**Berg & Schmid.**

Nagold.

Bringe mein reichhaltiges Lager in



## Natur-Weinen

In empfehlende Erinnerung

**Wilh. Harr, Weinhandlg.**

**Feinen Weinessig**

für die Einmachzeit bei Obigem.

## Harr's Sparkernseife

Hausfrauen! Beachtet in eigenem Interesse, dass



unstreitig die beste und billigste für den Haushalt ist!

Altkauf: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebr. Harr, Nagold (Württ.)

## Schrot- und Universalmühle

D. R. G. M.  
mit vertikal laufenden Mahlsteinen.

### Grosse Vorzüge

gegenüber den bisherigen Systemen. Liefert ein feines mahliges Schrot. Leichtes Gang, große Leistung.

**Gottlob Rilling,**

**mech. Werkstätte. Nagold.**

Gesetzlich geschützt. **Kräftiger Hausfrank** **Gesunder Most**

**Plochinger**

**Apfelmoststoff**

100 Literpaket nur 4 Mk

**Keine Chemikalien** **nur Früchte**

**deshalb der natürlichste Volkstrunk**

Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.  
Überall Niederlagen, erkennlich durch Plakate, oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von  
**Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**  
Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

*Doris Inggard*

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen

## Töchterchens

zeigen hochachtungsvoll an

**Eugen Palm u. Frau Rosa geb. Schaible**

Heilbronn a. N.

## Turn-Verein Nagold.

Storgen Mittwoch abend 7/9 Uhr

Monatsversammlung in der „Freude“.

Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Der Turnrat.

**Wildberg.**

Alle im Jahre

## 1868 Geborenen

werden zu einer Besprechung auf

**Samstag, den 9. August abends 8 Uhr**

in das Gasthaus zum „Hirsch“ freundlich eingeladen.

Sinige 1868er.

Nagold. Unterzeichnet verkauft seinen

**Hausanteil**

in der hinteren Gasse und wollen sich Liebhaber wenden an

**Geinrich Gerfle.**

Nagold. 500-600 Str. guten

**Apfelm**

most nicht unter 20

Alter à 10  $\frac{1}{2}$  hat abgegeben

**Julius Zaiser.**

Nagold. In

**Dampfäpfel**

empfehlen bei 1 Pfd. 45  $\frac{1}{2}$

5 " 40  $\frac{1}{2}$

**Berg & Schmid.**

Nagold. Ein vollständiges

**Rauchgestell samt**

**Rauchkammer tür,**

einen gußeisernen Kessel

70 Liter haltend, sowie einen

**Regulierofen**

alles gut erhalten, verkauft billigst

**Johs. Schuon, Schuhhandlung.**

Marie Anbel:

**Das Einmachen der Früchte**

Eine Sammlung über 200 erprobter Haus-Rezepte. Jubiläums-Ausgabe. Preis 1 Mk. Vorzüglich in der

**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

# Gewerbeverein Nagold.

Auf Sonntag, den 9. August

ist ein

## gemeinschaftlicher Besuch der Bauausstellung in Stuttgart

geplant. Abfahrt 8.15. Beitrag aus der Kasse 1 Mk. Anmeldungen spätestens bis Donnerstag den 6. Aug. bei Kassier Günther.

Der Ausschuss.

Nagold.

# Saat-Senfsamen

empfehl

**Gustav Heller.**

Haben Sie sich genug mit Stahlfedern geübert?

Dann versuchen Sie es einmal mit der

**Parker Füllfeder mit d. „Curve“ Tintenführung.**



Diese Füllfeder wird Ihnen lehren, wie angenehm das Schreiben sein kann, wenn sie besitzt die neueste und beste Tintenführung, die nie versagt und klebt, dauernd befriedigt und Ihnen Ihr ganzes Leben eine Freude sein wird. Ein Jahr Garantie. Preisliste gratis und franko.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:

**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Nagold.

Die Erben des verstorbenen Chr. Wagner, Schuhmacher, verkaufen die noch vorhandene Liegenschaft:

**Haus**

in der Burgstraße

**15 ar Acker**

hinter dem Wolfsberg, mit Dinkel angeblümt.

Liebhaber wollen sich an Uhrmacher Kläger wenden.

Nagold.

Wegen Todesfall hat einfreundliche

**Wohnung**

mit 2 Zimmern und Küche auf 1. September oder früher zu verkaufen

**Gottlieb Schittenhelm, Schuhmacher.**

Beziehungspolizeiliche Vorschrift

betreffend den

**Flaschenbierhandel**

à St. 5 Bg

empfehl **G. W. Zaiser.**

## Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit mit, was meine lieben Mutter nach jahrelangen geistlichen Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte

Frau Marie Grünauer München, Bilgerstrasse 2/11

**Frühkartoffel.**

Älterfrühe gelbe

**Kaiserkrone,**

sowie rötlich gelbe

**Delikates**

völlig ausgereift. Per Str. 5  $\frac{1}{2}$ .

**Johs. Seeger, Herrenberg.**

Nagold.

**Neues**

**Delikates-**

**Filderkrant**

empfehlen

**Berg & Schmid.**

L. Baur,

**Methodisch geordnete**

**Aufgaben f. d. Kopfrechnen**

mit gelösten Beispielen und Resultaten.

Preis geh. M. 3.20, g. d. M. 3.80. Zu haben bei **G. W. Zaiser.**

**Schwemmsteinpreis**

ermäßig. Ed. Gies, Neuwied.

## Tod

allen Ratten bringt sicher

**Delicia-Rattenkuchen.**

Handieren unsh. 6 mal prämiert. Mehrere 100 Anerkenn. Dof. 0,50 u. 1 Mk. in den

**Apotheken in Nagold und Altensteig.**

**Fruchtpreise:**

Nagold, 1. August 1908.

Alter Dinkel	7 70	7 57	7 50
Weizen	11 00	11 50	11 50
Gerste	9 70	9 55	9 30
Bohnen	—	7 80	—

**Sittualienpreise:**

1 Pfund Butter	1.—	1.10 $\frac{1}{2}$
2 Eier	—	14 $\frac{1}{2}$

Altensteig, 28. Juli 1908.

Neuer Dinkel	8 70	8 55	8 50
Gerste	9 80	9 65	9 50
Brot	—	10 50	—
Waggen	—	12	—

**Mitteilungen des Staudes-**

**amts der Stadt Nagold:**

Geburten: Marie Wilhelm, 2. des Josef Gaus, Holzmacher 12. 31. Juli. Aufgebote: Otto Friedrich Gaus, Konditor in Albingen mit der Christiane Pauline Barthardt in Nagold.

Gründet mit...  
Bestell für die...  
Die g...  
Bafel...  
Worm...  
Darmst...  
Nierstei...  
Tode...  
Schuld...  
auf die...  
Eine...  
der Ein...  
rote ein...  
das die...  
Weigen...  
sagt in...  
und So...  
Geburten...  
und Ho...  
harter...  
Halle...  
Rath...  
Rath...  
Häufig...  
bewirke...  
Einflü...

